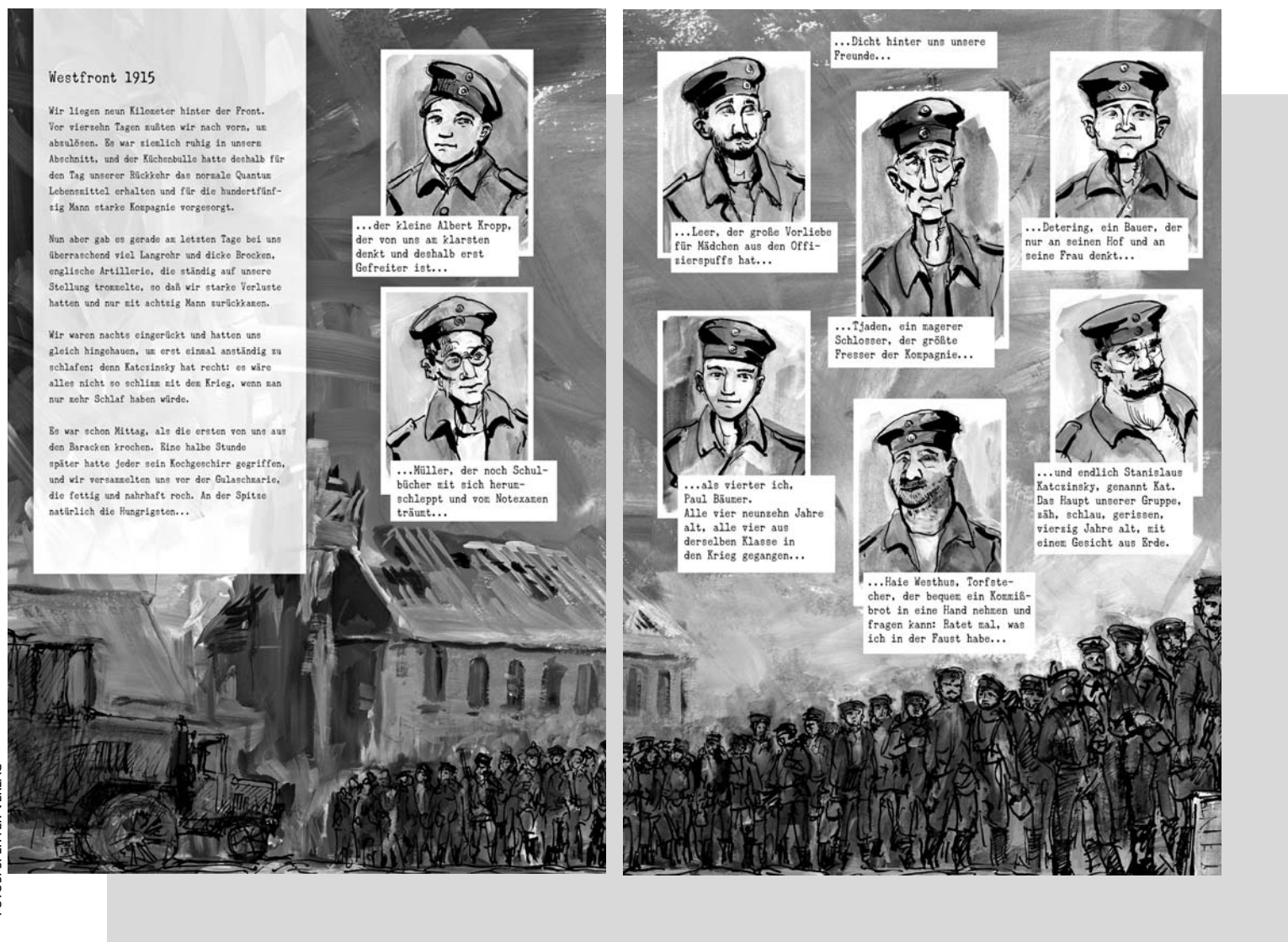


Bilder gegen den Krieg

Der Meller Künstler und Grafik-Designer Peter Eickmeyer hat zusammen mit Gaby von Borstel sein Graphic Novel-Debüt vorgelegt. Das kleine Werkstattgespräch zur Premiere führte Sven Jachmann



FOTOS: SPLITTER VERLAG

Der Bielefelder Comicverlag Splitter zählt seit acht Jahren zu den wichtigsten und produktivsten Verlegern von Bildgeschichten und Graphic Novels. Peter Eickmeyers Adaption von Erich Maria Remarques Klassiker der Weltliteratur ›Im Westen nichts Neues‹ liegt jetzt vor.



Peter Eickmeyer zeichnet.

Sven Jachmann: Dein Comicdebüt schlug bereits vor der Veröffentlichung große Wellen. Lizenzanfragen aus dem Ausland, Presseberichte auf Arte, NDR, SAT.1, BR, in der regionalen wie überregionalen Presse. Wie erklärst Du Dir diese außergewöhnliche Resonanz?

Peter Eickmeyer: Dass sich der Erste Weltkrieg zum 100. Mal jährt, ist sicher dafür verantwortlich. Ebenso, dass Remarques Werk vermutlich das berühmteste seiner Art mit diesem Sujet ist. Wenn man einen Vergleich zu großen Literaturhäusern zieht, betreiben ja im Prinzip alle Comicverlage idealistische Nischenkunst, von seltenen Ausnahmen abgesehen. Und weil dieses Projekt darüber hinaus seit Jahren mein Herzenswunsch war, freut mich das Medienecho umso stärker. Hätte ich damit gerechnet? Nicht im Geringsten. **Sequentielle Bildanordnung¹, Sprechblasen, autonome Seitenarchitektur², Vermittlung von Zeit durch Raum – auf all diese comicspezifischen Elemente verzichtest Du. Wie viel Comic steckt in Deiner Adaption?**

Es ist eine Frage der Perspektive. Es gab auch Stimmen, die das Buch enttäuscht als illustrierten Roman bezeichnet haben. Dahinter

verbirgt sich oft die etwas konservative Annahme, dass sich mit Worten etwas unverfälschter und authentischer, letztlich also besser beschreiben ließe als mit Bildern. Ich sehe das allerdings völlig gleichwertig als jeweilige mediale Eigenart. Sowohl das Bild als auch das geschriebene Wort will gelesen werden. Deswegen ist die Symbiose wie beim Comic allgemein ja so spannend. Und comicspezifische Elemente gibt es auch in meiner Adaption: Splashpanels³ etwa oder ein paar sequentielle Szenen.

Welche Entscheidungen gingen den Kürzungen voraus?

Die Autorität der Vorlage war sehr groß. Das Drittel des Textes, das übernommen wurde, blieb im Original. Es gab auch keinen Anlass zu Veränderungen, weil Remarque einen sehr harten Realismus benutzt. Wir gingen streng arbeitsteilig vor: Meine Frau Gaby von Borstel bearbeitete den Ursprungstext, fokussierte die Leit motive und übernahm außerdem die intensive Recherche. Ich hatte es wesentlich leichter, brauchte mich bloß aus Remarques Vorlage bedienen, als wäre sie ein Steinbruch. Dank seiner filmischen Sprache drängten sich die Bilder förmlich auf. Dieses Stilmittel kennzeichnet Remarque ganz klar

als Kind der Moderne. Man kann sich vor visuellen Eindrücken eigentlich gar nicht retten, was für eine dreijährige Arbeit sehr hilfreich ist. (lacht)

Dix-, Schiele- und Picasso-Zitate, verarbeitete Fotovorlagen und Archivaufnahmen, die Reduktion visueller Narrative, all dies hält voreilige Empathie auf Abstand und ist als Methode Remarques Dokumentarismus sehr nah. Verleiten die ausgesprochen schönen Bilder aber nicht zugleich dazu, den Ersten Weltkrieg als schauriges Sujet geradewegs zu genießen?

Sich dem Krieg mit künstlerischen Mitteln auch nur annähernd adäquat zu nähern, ist unmöglich. Das hat mir diese Arbeit erneut bewiesen. Eigentlich kann es nur darum gehen, zu zeigen, was Krieg nicht ist: eine Naturkatastrophe oder ein Tummelplatz für Helden und Identifikationsfiguren, die vergessen lassen, dass den Kämpfen immer menschliche Entscheidungen vorausgingen. Der Rückgriff auf bestimmte ikonenhafte Bilder über den Ersten Weltkrieg erzeugt hoffentlich Distanz und verhindert ein verstehendes Resümee im Sinne eines So-war-das-wohl. Denn, dann wäre die Verbindung zur Gegenwart gekappt. Da kein Tag ohne Krieg vergeht, wäre dies in der Tat die fatalste Reaktion.

¹ Sequentielle Bildanordnung: Erzählerische Grundlage des Comics: Wenigstens zwei aufeinander bezogene Bilder erzeugen automatisch eine szenische Lesart.

² Autonome Seitenarchitektur: Gestaltung einer Comicseite als ästhetische Erzähleinheit innerhalb der Gesamterzählung.

³ Splashpanel: Großformatiges, oftmals doppelseitiges Bild.

» Info »

Sven Jachmann wacht und schläft in Bielefeld, studierte Soziologie, arbeitet als freier Autor für Konkret und junge welt sowie als Redakteur für das Online-Filmmagazin filmgazette.de und den Comicverlag Splitter. Beiträge unter anderem für taz, Tagesspiegel, testcard, Jungle World, Titanic

Peter Eickmeyer studierte Grafik-Design und arbeitet in einer Werbeagentur in Bielefeld. Daneben ist er vielfältig künstlerisch aktiv und stellt regelmäßig seine Werke aus. Ein Folgeprojekt nach seinem Comicdebüt ›Im Westen nichts Neues‹ ist in Planung.

Peter Eickmeyer/Gaby von Borstel: Im Westen nichts Neues. 176 Seiten. Bielefeld, 2014. Splitter Verlag. 22,80 Euro. Mehr unter: www.splitter-verlag.eu

Anzeigen

Buch tipp
Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

Wir kaufen Ihre alten Bücher an.

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00
15.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

Kommunikation
(05 21) 9 86 26 60
www.buch Tipp-bielefeld.de

Buch Tipp · Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld · Christiane Lemcke

Ihre Buchhandlung für **Politik & Poesie**

eulenspiegel

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de

DIE KRONENKLAUER

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und junge Erwachsene
Material für Offenen Unterricht
für Projektarbeit in der Schule, im Kindergarten für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kroklau@aol.com
mail@kronenklauer.de
internet: www.kronenklauer.de

Buchladen „Die Kronenklauer“
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111